

## Zur Geschichte des Sandbergs

In der Erdgeschichte gab es vier Eiszeiten, die etwa 1,7 Millionen Jahre dauerten. Sie waren die jüngste und kürzeste Periode der Erdentwicklung. Das davor liegende Tertiär erreichte 65 Millionen Jahre. In dieser Zeit entstanden die Grundformen der heutigen Erde: Verteilung von Land, Wasser und Gebirge.

Unsere Landschaft ist von zwei Eiszeiten geprägt worden:

der dritten Saale-Eiszeit - 330000 bis 127000 v.Chr.  
Warmzeit - 127000 bis 115000 v.Chr.  
der vierten Weichsel-Eiszeit - 115000 bis 11500 v.Chr.  
Warmzeit, in der wir heute leben

Die Weichsel-Eiszeit war die letzte vor der Zeitenwende. Eine Klimaveränderung (Erwärmung) leitete die Jetztzeit ein. Die Gletscher schmolzen bis nach Skandinavien zurück, der Meeresspiegel stieg an. Es bildete sich die Ostsee. Weite Landflächen überfluteten.

Um 7000 v.Chr. sah die Landkarte etwa bereits wie heute aus.

Lüneburg und die weite Umgebung ist durch die Saale-Eiszeit entstanden. Unser Sandberg - eine Binnendüne - allerdings erst später in der Weichsel-Eiszeit, als das Eis schon weit zurückgeschmolzen war.

Die Weichsel-Eiszeit hat in der Ausdehnung die heutige Elbe nicht überschritten. Der Gletscher mit einer Mächtigkeit von etwa 3000 m lag ungefähr auf der Linie >Ahrensburg - Mölln - Gudow - Zarrentin - Schwerin - Crivitz - Parchim<. Am Rande taute das Eis ständig ab, erhielt aus dem Nährgebiet (Skandinavien) aber immer wieder Zuschub. Das Eis bewegte sich auf der Sohle, aber ebenso in sich, es war plastisch, etwa 10 bis 30 cm am Tag, das sind 100 bis 200 m im Jahr.

Am meisten taute das Eis an der Sohle ab, denn 3000 m Stärke erzeugen Druck, und Druck erzeugt wiederum Wärme. Hier lag etwa die Schmelztemperatur.

Starke Wassermassen aus den Gletschertoren und gewaltige Rinnen unter dem Eis schlürften breite Entwässerungstäler aus, die sich in das Elbe-Urstromtal fortsetzten und in diesem nach NW abflossen.

Wie kommt es zu diesem Sandberg, der eine nacheiszeitliche Binnendüne ist?

Dünen kennt man von der Nord- und Ostseeküste. Dort sind sie vom Sandstrand durch landeinwärts wehende Seewinde aufgetürmt worden. Nicht viel anders ist die Binnendüne entstanden. Die Feinsande (ohne jedes grobe Steinmaterial) wurden vom Wind verfrachtet.

über dem Gletscher war es wesentlich kälter als im eisfreien Vorfeld. über der vegetationsfreien Fläche bildeten sich Aufwinde/Thermik.

Vom Gletscher kam eine Luftbewegung in dieses "Vakuum", und so entstand ein Umlauf:

über dem Gletschervorfeld stieg die Luft auf. Die kalte Luft vom Gletscher wehte dort hinein und brachte feinste Sande (Quarzsande) mit, die sich beidseitig am Rande des Urstromtales als Binnendünen absetzten. Das Material stammte von der Gletscheroberfläche, vom Sander und aus dem Urstromtal. Die Hauptwindrichtung in der Nacheiszeit war SW auf NO.

Binnendünen haben wir an anderer Stelle auch weit im Inland: an der Aller, bei Ehrhorn in der Heide, in Bleckede, entlang der B 195 von Neuhaus in Richtung Dömitz und besonders gut ausgeprägt in Groß Schmölen bei Dömitz.

Dünen wandern auch heute noch, in der Wüste im Jahr bis zu 20 m.

*Text: Hans Turau (Vorlage für einen Vortrag in der Gesamtkonferenz am 06.09.01)*